

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 9

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Verfrühte Nachrufe haben noch jeder ungeliebten Prominenz zu einem vorzeitigen Feierabend verholfen.

Ihr unverschämtes Drauflosleben ist die kaltblütige Spekulation auf einen beschönigenden Nachruf.

Der selbst verschuldete Unfalltod eines Neonazis war die logische Verbindung zwischen seinem gewaltfreudigen Leben und Denken und dem damit identischen Nekrolog.

Die 42-jährige US-Schauspielerinnen Halle Berry ist vom Magazin «Esquire» zur erotisch attraktivsten Frau der Welt gekürt worden («Sexiest Woman Alive» 2008). In ihrer Dankesrede servierte sie zuhanden einer geilen Weltöffentlichkeit ein

paar Sätze, die ohne Zweifel dereinst auch zu Bestandteilen jedes ernst zu nehmenden Nachrufs auf ihre Person avancieren werden. Sie fühle sich heute, liess sie verlauten, «verdammt sexy» als in jüngeren Jahren. Dabei gehe es nicht darum, «mit dem Hintern zu wackeln, bis man nahe am Hüftschaden ist». Vielmehr sei «Sexy-Sein eine Geisteshaltung und die Zufriedenheit mit dem eigenen Körper» («Tages-Anzeiger» vom 9. Oktober 2008).

Aus dem vorweggenommenen Nachruf von Gerhard Blocher auf seinen Bruder Christoph: «Das Haus brannte. Nicht nur



die Armee lag im Argen, sondern der ganze Staat Schweiz. Christoph wusste, wie man den Brand löscht. Aber man liess ihn nicht!» (Gerhard Blocher in einem im «Tages-Anzeiger» vom 2. Oktober 2008 erschienenen Interview. – Der Verfasser dieser Kolumne hat sich allerdings erlaubt, das Zitat dadurch nekrologerecht

Felix Renner



zu redigieren, dass er sämtliche Verbformen – mit Ausnahme des Präsens «löscht» – in die Vergangenheitsform setzte.)

Ziehsohn Toni Brunner, «SVP»-Präsident, über seinen Ziehvater: «Christoph Blocher war und ist eine dominierende Persönlichkeit. Er ist ein Jahrhundertpolitiker. (Die Weltwoche Nr. 41 vom 9. Oktober 2008) – Falls Brunner in die Lage kommen sollte, dereinst seinen wider Erwarten vorzeitig über den Jordan gegangenen Übervater zu würdigen, wird er den pompösen Satz natürlich in der folgenden Fassung in seine Abdankungsrede aufnehmen: «Christoph Blocher war eine dominierende Persönlichkeit. Er war ein Jahrhundertpolitiker.»

Sprüche und Witz

Kai Schütte

Seltsame Nachrufe kann man auf alten Friedhöfen des Wilden Westens lesen. Der bemerkenswerteste: «Hanged by mistake.»

Grabrede eines Vereinsbruders: «Der Zahn der Zeit, der schon manche Träne trocknete, wird auch über diesen Schmerz Gras wachsen lassen.»

Beim Begräbnis von Diana fragt Prinz William seinen Vater Charles: «Warum sind denn hier so viele Leute?» – «Das ist immer so, wenn Elton John singt ...»

Die trauernde Witwe über die Todesursache ihres Verschiedenen: «Die Liebe und der Suff!» – Der Teilnahmsvolle:

«Was Sie nicht sagen? Liebe auch?» – «Ja, zum Suff!»

Karl Julius Weber (Demokritos), mit einer von ihm selbst vorgeschlagenen Inschrift: «Hier ruhen meine Gebeine. Ich wollt, es wären deine!»

Der Totengräber kommt fix und fertig heim. Fragt ihn seine Frau: «Liebling, hattet ihr heute so viel zu tun?» – «Nein, nur eine einzige Beerdigung, aber das war eine Operndiva. Die bekam so viel Applaus, dass wir sie noch zwanzigmal hochholen mussten!»

Die Frau weinend zum Hausarzt: «Herr Doktor, mein Mann ist letzte Nacht verstorben.» – Der Arzt ist konsterniert, aber

er muss irgendetwas Tröstendes sagen: «Hat er viel geschwitzt?» – «Ja, er hat viel geschwitzt, schrecklich viel!» – Da nickt der Arzt, hebt langsam den Zeigefinger und sagt tröstend: «Schwitzen ist gut!»

Der letzte Musikwunsch eines Passagiers an die Big Band der sinkenden «Titanic»: «Spielt doch endlich mal was mit mehr Tiefgang ...»

Empfehlung eines Chirurgen: «Falls Sie an die Wiedergeburt glauben, sollten Sie sich in Ihrem Testament als Alleinerbe einsetzen.»

Der Bestattungsunternehmer wird gefragt: «Wie sind Sie denn zu diesem traurigen Ge-

werbe gekommen?» – «Habe es von meinem Vater geerbt.» – «Sie hätten ablehnen können!» – «Und meinen ersten Kunden verlieren ...?»

«Sagt mal, war eure Tante eigentlich noch geistig rege, als sie verstarb?» – «Nun, das wissen wir im Moment noch nicht. Erst übermorgen ist die Testamentseröffnung.»

Stehen zwei vor einem Grabstein, sagt der eine: «Wer ist denn der andere?» – «Welcher andere?» – «Da steht doch: Mit ihm starb einer unserer besten Kommunalpolitiker.»

Eine Grabinschrift ist ein Text, der oben lügt, über einen, der unten liegt!